

Das Schwurgericht zu Leipzig hat am 7. d. M. die des zweifachen Mordes angeklagte, 22 Jahre alte Dienstmagd Anna Baier zum Tode verurteilt. Man sieht hier einem Käthgel gegenüber: das Mädchen hat ordentliche Schulbildung genossen, sich seither ordentlich geführt und begehrt mit voller Ueberlegung und kaltem Blute ein entsetzliches Verbrechen. Die Ruhe, die sie vorher bewahrt hat, verläßt sie auch während der Verhandlung nicht, sie giebt ihre Aussagen, als seien es alltägliche, selbstverständliche Dinge. Die That selber trug sich folgendermaßen zu: Die Baier kam am Sylvesterabend nach dem nahen Dorfe Lindenthal und suchte die Eheleute Messinger auf, mit denen sie von früher her bekannt war. Der Besuch war ihr von dem Vorjage eingegeben, die beiden alten Leute zu ermorden und zu berauben. Schon in der Neujahrnacht wollte die Baier ihren Voratz ausführen; sie ließ aber davon ab und verschob die That auf eine gelegeneren Stunde. Als am Neujahrstage Frau Messinger nachmittags das Haus verlassen hatte und ihr zurückgebliebener Mann, mit seinem vierjährigen Enkelkind auf dem Schooße, dasaß, kam die Baier von hinten und verfehlte ihm mit einem Weil einen solchen Schlag über den Kopf, daß der Schädel zertrümmert wurde und der mehr als 70 Jahre alte Mann todt zusammenbrach. Die Leiche zog die Mörderin nach der nebenan gelegenen Kammer und versteckte sie dort unter einem Bett. Dann wusch sie das blutbesprigte Kind und sich selbst, reinigte das Zimmer und erwartete die zurückkehrende Frau Messinger. Inzwischen kamen verschiedene Personen, Kinder, ein Briefträger, aber keine bemerkte an der Baier, daß sie eben eine so fürchterliche That ausgeführt. Als Frau Messinger zurückkehrte und nach ihrem Manne fragte, sagte ihr das Mädchen, das derselbe ausgegangen sei und den Kammer Schlüssel mitgenommen habe. Die Frau wunderte sich hierüber; es kamen und verkehrten andere Leute im Zimmer denn die Frau betrieb ein Stellenvermittlungsgeschäft, der Mann kam aber natürlich nicht zurück. Als die Frau am Abend ihrem Enkelkinde das Abendessen gab, da erschlug die Baier auch sie mit demselben Weil, mit dem sie den Mann getödtet hatte. Die Leiche schleppte die Mörderin ebenfalls nach der Kammer und ging dann an's Blündern. Sie stahl ein Spartaßenbuch über 200 M., die Lebensversicherung-Police der ermordeten Frau, etwa 160 M. bares Geld, Kleidungsstücke u. s. w. Dann legte sie das Kind schlafen, streute glühende Kohlen in der Kammer umher, um durch den entstehenden Brand die Spuren des graufigen Mordes zu verwischen, und entfernte sich nach Leipzig. Am an eren Morgen wurde der aus der Messinger'schen Wohnung dringende Rauch wahrgenommen und das Zimmer gewaltsam eröffnet; das Feuer konnte rasch erstickt und das Kind errettet werden. Alle Spuren deuteten auf die Baier als Mörderin. Am 4. Jan. wurde sie in Leipzig verhaftet, wo sie sich für das geraubte Geld Kleidung, Schmuck u. s. w. gekauft hatte.

Ein unerhörtes Verbrechen ist in Oberndorf, Oberamts Herrenberg, begangen worden. Dort hat ein 9-jähriger Schulknaabe seinen Kameraden auf die grausamste Weise ermordet, um sich dessen neue Stiefel anzueignen. Der jugendliche Mörder, der bereits ein volles Geländnis

abgelegt hat, lockte sein Opfer vor das Dorf hinaus und schlug es in der Nähe eines Steinbruchs mit einem schweren Stein zu Boden. Er suchte alsdann das ohnmächtig gewordene Kind in einem mit Wasser gefüllten Graben zu ertränken. Da ihm dies aber nicht gelang, zertrüßte er dasselbe in den Steinbruch, wo er so lange mit einem Hebelisen auf dasselbe einschlug, bis er glaubte, daß es todt sei. Als dann zog er dem Erschlagenen seine neuen Stiefel aus, legte diese selbst an und ging in das Dorf zurück. Als der Knabe nicht heim kam und von seinen Angehörigen gesehen worden waren, wie sie der Nähe des Steinbruchs zuzogen, wollte die Suchenden ein leichtes Söhnchen auf das sie zuzogen, worauf sie den Knaben in einem jämmerlichen Zustande fanden. Der unglückliche Vater trug sein Kind auf den Armen heim, unterwegs jedoch gab dasselbe seinen Geist auf. Unerwähnt soll nicht bleiben, daß der noch lebende Vater des jungen Mörders bereits auch wegen Todtschlags eine längere Strafe abzusitzen hatte.

Dr. Windhorst begehrt gegen Ende dieses Monats seine goldene Hochzeit, hat sich aber alle öffentlichen Theilnahmebezeugungen dankend verbeeten, will vielmehr den Tag mit seiner Gemahlin bei Verwandten in ländlicher Stille verbringen. Von den vier Kindern, welche der Ehe entsprossen, lebt nur noch eine unverheirathete Tochter.

Eine neue Käseforte. In der Hauptstadt eines mitteldeutschen Staates waren jüngst mehrere Landtagsabgeordnete zur Postafel geladen, darunter auch einer, der in etwas wänterlicher Gegend zu Hause war. Mit leislichem Gesicht und größter Gewissenhaftigkeit hatte er sich mit allen Gerichten abgefunden, bis zum Schluß Vanille-Eis gereicht wurde. Unser biederer Landbote griff muthig zu und schnitt sich mit dem Messer eine tüchtige Scheibe ab, die er zum Entsetzen des Oberhofmarschalls kunstgerecht auf Brot strich: er hielt die kalte Süßigkeit für Rahmkäse!

Ein Baron v. B., der sich erst am vergangenen Montag in München verheirathet hatte, hat in Reichenthal den Versuch gemacht, sich zu erschließen. Der Schuß ist aber zu hoch gegangen, so daß der junge Ehegatte, der die That im Beisein seiner nichts ahnenden Frau begangen hat, schwer verletzt darniederliegt.

Pista von Regel in Pest war 30 Jahre alt, gesund, kräftig, sehr reich, der beste Reiter, Jäger, Sportsmann in Spiel und Liebe und, wenn ihm die Heimath nicht mehr schmeckte, ging er nach Afrika, um Löwen zu jagen. Nichts fehlte ihm, denn er war der einzige Sohn eines vielfachen Millionärs, er war der Kömme aller Löwen. Dieser Tage reiste er auf sein Landgut und erschloß sich, aus Ueberdruß an Leben, Niemand weiß einen anderen Grund. Er hatte alles gekostet, nur die Arbeit nicht.

Ein Ausweg. „Mein Fräulein, Sie weisen also meine Werbung zurück?“ — „Offen gestanden, ja!“ — „Das schmerzt mich zu Boden. Wissen Sie da nicht vielleicht eine andere gute Partie für mich?“

Baronin: „Die Unverschämtheit der Diensthoten wird alle Tage größer: heute will ich eine neue Köchin bingen und da hat es sich herausgestellt, daß das Geschöpf Emma heißt, — wie ich!“

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für den Monat Juni werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.
E. M. der Kaiser weilt jetzt, da endlich sommerliches Wetter eingetreten ist, täglich in freier Luft. Schon von 10 Uhr früh an befindet er sich im Park des Schlosses von Charlottenburg und ruht dort entweder in dem für ihn aufgestellten Zelt oder fährt in dem kleinen Kräderwagen mit einem Pony bespannten Wagen spazieren. Gegen Mittag arbeitet der Kaiser wieder regelmäßig mit seinen Mäthen vom Militär- und Civilkabinett. Fiebererscheinungen sind an den letzten Abenden gar nicht mehr hervorgetreten, auch die Schlingbeschwerden haben ganz aufgehört. Ueber das Ergebnis der von Prof. Virchow neuerdings aufgestellten Untersuchung soll, wie es jetzt heißt, Genaueres nicht bekannt sein.

Kaiser Friedrich hat am 19. dieses zum ersten Mal mit Ihrer Maj. der Kaiserin im offenen Wagen eine Ausfahrt nach dem Grunewald unternommen; in einem zweiten Wagen folgten die Prinzessinnen-Töchter, in einem dritten General Winterfeld und Dr. Madenzi. Der Kaiser wurde mit enthusiastischen Hurraufen und der Volkshymne begrüßt. Das Allgemeinbefinden war während des ganzen Tages sehr gut.

Berlin, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte eine gute Nacht und stand in heiterer Stimmung auf. Allerhöchsterseits befindet sich seit 10 1/2 Uhr im Park und hörte dort den Vortrag des Generals v. Albedyll. Der Kaiser fuhr darauf im Ponywagen spazieren. Ein heute Vormittag 9 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet: Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht; Husten und Auswurf sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Der Kaiser weilt viel im Freien und macht täglich Ausfahrten. Kaiser Friedrich hat das Protektorat über den Gustav-Adolfs-Bereu übernommen.

Am 13. Mai 1848 wurde das erste deutsche Parlament in der Paulskirche in Frankfurt a. M. eröffnet. Es sind demnächst 40 Jahre, die hinter uns liegen, und manchmal ließen sie sich an, wie die 40jährige Wanderung durch die Wüste. Dennoch wurde das erste Parlament der Anfang der deutschen nationalen und politischen Entwicklung. Ein Völkervertrag freilich, von dem man damals sagte und sang, ist nicht entstanden, rasch genug ging der Frühling in Herbst- und Winterstürmen unter, und Krieg folgte auf Krieg. Ein großes Volk erhebt sich nicht ohne Krieg, innere und äußere Kämpfe, Wirren und Opfer

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von E. von der Havel. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Was ich bei diesem Anblick empfand,“ nahm das junge Mädchen erst nach Minuten des Schweigens den Thüren ihrer Ergrübelung wieder auf, „das kann ich nicht sagen. Ich weiß in dieser Stunde noch nicht, wie ich ins Haus gelangte, wo ich mich in ein Zimmer flüchtete und dessen Thür hinter mir verriegelte. Erst die gebieterische Stimme meiner Stiefmutter, die mir herrlich die Thür zu öffnen befohl, brachte mich in die Wirklichkeit zurück. Mit Anstrengung erhob ich mich aus meiner knien Stellung vor dem Wilde meiner toben Mutter und schwannte die Thür zu, um der Einlassgebenden zu antworten, daß ich Nichts mit ihr zu reden habe. Anstößiges Aussehen gegen einen verhassten Willen! Sie hatte die Macht in Händen und mit böhnlich-n Worten machte sie mir dies klar. Wollte ich einer Begegnung mit dem vieldeutigen wieder im trunkenen Zustand beistehenden Vater vorgehen, wenn auch nur scheinbar. Kaum aber war der Riegel gewichen, so stürzte sie, die ich mit dem theuren Mutternamen nennen mußte, wie eine Wölfe in das Zimmer herein und auf mich zu, um ihr. Wuth an mir zu füttern; aber stark wie ein Fels im Meere stand ich der Haienden gegenüber. Woate es der Will sein, mit welchem ich sie anfaß, oder was sonst, sie unklammerte nur mit ihren beiden Händen meine Arme und schüttelte mich mit Festsigkeit, um mich zurückzuföhren. „Schleichst du hier?“ rief sie mir dabei zu. „Heinlich und verborgen wie Deine Mutter es wahrlich auch war!“ — „Rein Wort mehr!“ herrschte ich sie mit einem sonst nie bewiesenen Wuth an; die Schmäbung, welche diese Frau gegen meine todte Mutter zu schleudern wagte, trieb mir das Blut in Wallung. „Sie wissen nur zu wohl, daß ich Ihnen nicht nachspürte, sondern daß einige der Zufall.“ — „Schönes, Zufall!“ rief sie mir schril ins Wort. „Wer an solche Annahmen glaubt, nicht ein Mensch wird Dir glauben, wie Du auch Deine Fingern zusammenruhen den magst, vor Allen aber — davon sei überzeugt — Dein Vater nicht, dem ich schon Alles sagen werde, ehe Dir es noch glücken kann, ihm Deine vielleicht ganz planlos erkundete Geschichte mitzutheilen. Ich erpäre mir alle Worte, das aber sage ich Dir noch: Güte Deine Zunge, oder es geht

mit einem Schlag zu einem mächtigen und unabhängigen Reich, wie es das unter dem Dunsttag verlotterte Deutschland heute ist, aber die nationale Einigung ist gelungen und wird siegreich alle Prüfungen bestehen. Herzog Adolf von Nassau, der 1886 sein schönes Ländchen verloren hat, wo edle Weine und beifame Wasser fließen, die Berge und Täler werthvolle Metalle und Erze liefern, und die Wälder Wild in Fülle, wird bald Großherzog werden. Der 73 Jahre alte König von Holland ist immer krank und nach dessen Tod ist der Herzog der unbeschränkte Erbe des Großherzogthums Luxemburg, das seither mit Holland verbunden war.

Die Gegner der Republik scheinen sich in Frankreich täglich zu mehren. Neuerdings haben die Großbändler und Fabrikanten von Paris, bisher treue Anhänger der republikanischen Staatsform, wieder beschloßen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen alles aufzubieten, um in Paris Kandidaten durchzubringen, welche dem jetzigen Regiment ein Ende zu machen die Absicht haben. Einer derselben sagte:

„Wir sind unserer fünf Tausend. Wir können ohne Mühe etwa 15 Millionen daran wenden, haben einen großen Theil unserer Angestellten und Beamten zur Verfügung und sind deshalb sicher, unsere Wahlliste, auf die wir nur Geschäftsleute, einerlei, welcher politischen Meinung sie angehören, setzen werden, durchzubringen. Wir wollen nicht mehr durch Advokaten, Ärzte und Bergleichen im Parlament vertreten sein, die, einmal gewählt ihr Mandat nur dazu benutzen, sich eine Stellung zu machen, oder gar zu bereichern. Es ist uns gleichgültig ob die Republik von heute darüber zu Grunde geht, denn die jetzigen Führer sind noch schlimmer als die Leute des Kaiserreichs.“

Die Republik wird ja früher oder später fallen, aber daß die Mischstände, die ihr das Ansehen geraubt haben, auch damit beseitigt werden, ist um so mehr zu bezweifeln, als dieselben zum größten Theil im Volksharakter wurzeln, und deshalb nicht lediglich als der verderbliche Ausfluß einer Staatsform aufgefaßt werden können.

Das Vorgehen der französischen Regierung gegen Boulanger, ist, wie vorausgesehen, etwas zahmer Natur. Wie gemeldet wird, handelt es sich nicht um ein die Ausweisung des Ex-Generals verfügendes Dekret, sondern der Ministerpräsident Floquet hat nur die Gerichts- und Verwaltungsbehörden angewiesen, wegen der Wahlplakate mit Boulangers Unterschrift in der Ysere eine Untersuchung einzuleiten. Nach dem Ausgang, welchen solche Untersuchungen in Frankreich gewöhnlich zu nehmen pflegen, braucht sich Boulanger über diese Maßregel nicht sonderlich aufzuregen. Für wen arbeitet Boulanger eigentlich? Vielleicht weiß er es selber nicht, vielleicht auch weiß er es und versteht die Kunst, sein Geheimniß zu verbergen. Er mag nach seiner Befähigung und seinen Zielen so unbedeutend sein, wie nur möglich, er mag nichts Befeheres, als eine brauchbare Marionette sein, aber die Gerechtigkeit müßte ihm Freunde wie

Dir schlecht!“ — mit einem Krach schlug die Thür hinter ihr zu, der Schlüssel drehte sich im Schloß und ich war allein, allein mit mir und meinen qualvollen Gedanken, die sich wie ein Chaos an mich herandrängten und aus denen nur der eine sich hervorhob: Ich konnte hier nicht bleiben, ich mußte fort, Gott mochte wissen wohin. Und weiter grübelte und überlegte ich. Jedes Wort, welches die Stiefmutter zu mir gesprochen, trat wieder vor mich hin. Und je mehr ich dachte und dachte, desto deutlicher mußte ich mir sagen daß sie Recht damit hatte, daß Niemand mir glauben würde, am wenigsten aber der Vater, den — davon durfte ich durchdrungen sein, — diese Frau schon auf ihre Seite bringen würde, noch ehe es mir gelingen konnte, vor ihm zu Worte zu gelangen. Nein, diese letzte Demüthigung konnte ich mir erkaufen, aber nicht wollte ich gehen, ohne der Wahrheit die Ehre gegeben zu haben. Brieflich, beschloß ich, meinem Vater Alles zu sagen, was mich in die Flucht trieb; mochte er dann thun oder lassen, was er für gut befand. Mit diesem Vorfaß begab ich mich endlich zur Ruhe; halb ohnmächtig laust ich auf mein Lager nieder, um in einen lethargischen Schlummer zu verfallen, aus welchem — wie lange ich geschlafen, ich weiß es nicht — eine Hand, die mich raub idüthelte, mich aufweckte. Der Vater stand vor mir, sein Gesicht war wulstgrübelnd und die Hornader auf seiner Stirn dick geschwollen. Die Katastrophe, welche ich das Augenblicke derselben einsehend, hatte vermeiden wollen, war herbeigebrochen. Es war mir beklümmert, daß ich dieser Demüthigung nicht entgehen sollte. Und Alles kam, wie ich es vorausgesehen. Die Stiefmutter hatte den Vorfall ihrer Macht über den verblendeten Mann bereits benutzt um ihr das Geichene in einer Weise zu erzählen, daß dasselbe auf mich seine Schatten warf, während sie vollständig rein und unantastbar dastand, und jetzt war es gekommen, um mich für mein vermeintliches Unrecht zu strafen. Es war vergebens, daß ich ihn von seinem Irrthum zu überzeugen versuchte. Er hörte gar nicht auf mich; jedes Wort, welches ich zu ihm sprach, machte ihn nur noch wüthender; es war, als wenn er sich selbst nicht mehr kannte. (Fortsetzung folgt.)

— Meditation. (In der Aneipe; Gast, aus erstem Oräbeln aufblickend, für sich): Wenn mir nur Jemand einen Maßstrug an den Kopf wärfe, denn verträge ich mich mit ihm um 100 Mark und das Geld wäre verdient.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Näheres bei dem General-Agenten Ph. Jakob Gollinger, Mannheim, oder dessen Agenten: Conrad Lutz in Emmendingen, Lothar Striker in Emdingen, Valentin Rast, Rippenheim, A. Eberhard, Rechtsagent in Kempten.

Unter Kat in Geldes
Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt dieses Verlags-Anstalt die herzoglichen Danischschreiben für Herausgabe des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigezeichnete Berichte allmählich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verschämen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Herausgabe erwachen dem Heiler kostbarste Kräfte.

Die Verlagshandlung von A. Pfaffsch & Cie. in Stuttgart, liefert Postlos und franco die Broschüre: **Krankheiten** eine Rathgeber für alle Leidende.

Küchenkreisen
in reizenden, neuen Mustern vorrätig bei A. Dölter.

Apfelwein!
1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bestmögliche Getränk, weil naturrein.
Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).
Ottocar Martinsen, Apfelweinverfabndigsch., Gernsbach i. Bad.

Album - Bilder
in neuer, schöner Auswahl auf Lager bei A. Dölter.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische **Bettfedern.**
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Hund für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M. und 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfd.; süßereiche Bettfedern 3 M.; ferner: echt chineische Gauzdaunen (vier fährthig) 2 M. 50 Pfd. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 2% Rabatt. — Etwa Nichtgenügendes wird bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. W. Pr.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.
Bohnt rheinischer **Trauben - Brust - Honig**
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, des bewährtesten, nie versagendes köstliches Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Propag. mit Gebr.-Anze. und viel. Attest. d. J. Eliasche.
Jodo Fl. trägt d. Schutzm. n. Ann. d. Städt. Mainz u. ist m. public. Fabrikrecht. verschlossen.
Preis k. 0.60, l. - 1.50 u. 3. - pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in: Emmendingen bei Herrn J. Well-Wallerstein.

Tapeten!
Wir verkaufen: Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Glanz-Tapeten " 30 " an, Gold-Tapeten " 20 " an in den großartig schönsten neuen Mustern nur schwerer Papierern und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler, in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.
Visiten-Karten liefert schön u. billig A. Dölter's Buchdruckerei

Gegner lassen, daß er im öffentlichen Leben Frankreichs gegenwärtig eine nicht zu unterschätzende Macht bedeutet.

Obgleich Boulanger kein Stockfisch, sondern ein Schwäger ist, macht er doch im Norden Frankreichs seine besten Geschäfte mit Stockfischen. Er hat den Stockfisch den Bauern und den Arbeitern dringend empfohlen und ihn in der Soldatenküche eingeführt. Das gefällt den Leuten in den Küstendörfern, namentlich den Kaufmannsfahrern gar wohl, und den Soldaten schmeckt der Stockfisch zur Abwechslung auch recht gut. Auch in Billi half der Stockfisch Boulanger über eine böse Stunde hinüber. In dem Gasthof zum „Weißen Hut“, wo er sich eingekerkert hatte, beehrte ihn eine Gesandtschaft der Fischweiber. Voran schritt eine wohlbeleibte Madame, drei Rettungsmedaillen auf dem stattlichen Busen, und bekomplimentirte knizend Boulanger als den Wohltäter, der den Stockfisch in die Soldatenküche eingeführt habe, und überreicht ihm einen mächtigen Blumenstrauß. Der General ließ das emsige Fischweiberleben und belohnte die Sprecherin mit zwei Schmägen auf die fettglänzenden Backen.

Prinz Ferdinand von Coburg ist von seiner Rundreise durch Dalmatien wieder nach Sofia heimgekehrt. Wie es ihm unterwegs ergangen ist, davon hat man kaum etwas gehört, denn der sonst ziemlich geschwätzige bulgarische Telegraph ist in letzter Zeit auffallend still geworden. Es scheint, als merkte man in Sofia allgemein, daß das Interesse für Bulgarien und den Prinzen in Europa stark im Schwinden begriffen ist.

Die Chinesen will niemand haben. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben bereits einen Vertrag mit China abgeschlossen, welcher die Einwanderung von Chinesen nach Amerika vollständig verhindern soll, und jetzt verlangen die australischen Kolonien von der englischen Regierung ebenfalls, daß sie die Chinesen-Einwanderung verhindern möge. Dieses Verlangen kann der englischen Regierung noch viele Mühe und Arbeit machen.

Baden.

* **Reppenbach**, 20. Mai. Bereits am 16. d. Mts. hat C. Schlinger im Hofen einen jungen Bienenschwarm erhalten, was für die hiesige Gegend als ein frühzeitiges, freudiges Ereignis bezeichnet werden darf.

Karlsruhe, 19. Mai. Ihre königliche Hoheit der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin sind heute Nachmittag 12 Uhr 22 Min. wohlbehalten in Karlsruhe eingetroffen. Der Oberstallmeister von Holzling war von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog beauftragt, Ihren königlichen Hoheiten bis Dos entgegen zu reiten und daselbst die Erbgroßherzoglichen Herrschaften bei höchstlicher Rückkehr in die Heimath im Namen Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und Großherzogin zu begrüßen. Zum Empfang der höchsten Herrschaften am Bahnhof waren anwesend: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Marie, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Höchstseiner Gemahlin die Gräfin Rhena, Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth, die Oberhofmeisterin Freiin von Laroche, Staatsminister Turban, der königlich preussische Gesandte von Eisenacher, der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant von Dornitz, der Kommandant von Karlsruhe, Generalleutnant Srecius, der Geheimen Regierungsrath von Preen und der Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr von Schönau. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erwarteten höchstliche Kinder im Großschloß, wo noch einige Herren vom Hofe und die Oberst-Hofmeisterin Frau von Holzling anwesend waren. Nach einer tiefbewegten Begrüßung geleiteten der Großherzog und die Großherzogin die Erbgroßherzoglichen Herrschaften in ihre Wohnung im früheren Bibliothekbau. (Karlsruh. Ztg.)

In Waldsiedlung wurde der in Konstanz stationirte Zugweiser Stumpf beim Ueberschreiten des Bahngeländes von einer Maschine erfasst, durch die Geistesgegenwart eines Bahnbeamten aber noch rechtzeitig aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit. Die Verletzung, die er erlitten, wird ihn für einige Zeit dienstunfähig machen.

Besten Samstag wurden auf dem Hohentwiel die in Erz gegossenen Bilder von Bismarck und Schöffel feierlich enthüllt. Dieselben wurden von einer seit 1870 sich alljährlich auf dem Berge versammelnden Gesellschaft (Herren aus Rottweil, Stuttgart, Cannstatt, Ehlingen, Friedrichshafen, Ravensburg) gestiftet. Die überlebensgroßen Medaillen sind am sogenannten Schöffelplatz, auf der Südseite des Berges, in eine Wand rechts und links von dem Portal eingelassen; darüber steht die verbindende Inschrift: „In That und Lied Ein neues Leben blüht aus den Ruinen.“ (D. Anz.)

Bonnborn, 17. Mai. Bei dem vor einigen Tagen stattgehabten Brande des Braun'schen Anwesens hat sich der Feuerwehrmann Wilhelm Frey um die Rettung eines Menschenlebens verdient gemacht. Als er vernahm, daß die am Böschwerk theilhaftige Besizerin in ihrer begrifflichen Verwirrung ihr 6 Monate altes Kind im Zimmer vergessen, führte er die bereits infolge des Qualms kaum mehr gangbare Stiege hinan, sprang, als er den Rücken durch die Flammen verperert fand, mit dem Kinde im Arm, vom zweiten Stock zur Erde und brachte das Kind in Sicherheit, ohne eine merkliche Verletzung davonzutragen.

Sausbach (Murgthal). Hier ereignete sich bei dem Wechsel des Schuljahres der gewiß höchst seltene Fall, daß ein braves und gutgehabtes Mädchen den Hauptlehrer am Schlusse der Prüfung um die Erlaubnis

bat, noch ein weiteres Jahr die Fortbildungsschule besuchen zu dürfen, was natürlich mit der größten Bereitwilligkeit gestattet wurde.

— Ueber ein j. Jt. bestehendes eigenthümliches Mißverhältnis im Schweinehandel schreibt man dem „Först. Arb.“: Während die Milchschweine auf jedem Markt zu den hohen Preisen von 20 bis 28 M. per Paar ganz aufgelauft wurden, sind die Mastschweine beinahe gar nicht oder nur mit geringem Nutzen veräußert, indem das Pfund lebend Gewicht nur mit 27 bis 30, höchstens 32 Pf. bezahlt wird — ein Preis, der kaum die Aufzucht- und Fütterungskosten deckt.

Aus Bai hingen wird dem „Först. Arb.“ berichtet: Sonntag früh 7 Uhr passierte ein Radfahrer vom Kaufmännischen Verein Bruchsal die hiesige Stadt. Nach seinen Mittheilungen handelte es sich um eine Wette, welche er und zwei Kollegen mit Offizieren über Bruchsaler Garnison eingegangen haben, eine Wegstrecke von 250 Kilometer in 24 Stunden zurückzulegen, und haben, falls die Wette gewonnen wird, die Offiziere der Rasse des Kaufm. Vereins 100 Mark, im andern Falle die drei Zivilisten der Rasseklasse den gleichen Betrag zu zahlen. Der betreffende Herr, welcher morgens 3 Uhr von Heidelberg abfuhr, war guter Dinge und sprach die Hoffnung aus, um, das Endziel der Reise von Geislingen aus sogar zu Fuß erreichen zu können. Interessant ist, daß die drei Velocipedisten denjenigen, der die Wette zu gewinnen hat, durch das Loos bestimmen ließen. (Ob und wieviel an der Sache Wahres ist, ist uns nicht bekannt. D. Red.)

Vermischte Nachrichten.

Hagenau, 19. Mai. Im Hofe des Artilleriedepots ereignete sich kürzlich ein schwerer Unglücksfall. Beim Entladen einer Granate kreppte dieselbe, einem Soldaten wurde die Hand abgeschlagen und ein Bein zerschmettert, einem andern das Fleisch vom Bein gerissen; der dritte Soldat, welcher die Granate in der Hand hielt, kam mit dem Schrecken davon. Der eine der Verwundeten, ein Wadener vom 14. Fußartillerieregiment, war besonders schrecklich zugerichtet.

Halle a. d. S., 15. Mai. Am Sonntag Abend wurde der Rittersgutsbesitzer Lübecke in Hiltenschwende, während er in seiner Stube saß, von einem Wilddieb durch das Fenster erschossen.

— Vor einiger Zeit traf der Kronprinz zu Pferde einen ihm bekannten Commercierrath aus der Provinz, begrüßte denselben, stieg von Pferde, das er nach Hause führen ließ, und lud den Herrn ein, ihn nach dem Schloße zu begleiten, um dort sein Mittagsgast zu sein, wobei er hinzusetzte: „Sie dürfen aber keine Ansprüche machen, bei uns geht es sehr einfach zu; eine Tafel, wie bei einem Commercierrath, kennen wir nicht.“ Nachdem, im Schloße angekommen, auch die Kronprinzessin den ihr bekannten Gast begrüßt, wurde ein aus Suppe und drei Gerichten bestehendes Mahl eingenommen, bei dem Erinnerungen aus der vorjährigen Manöverzeit das Gesprächsthema bildeten. Als die Tafel beendet war, wandte sich der Kronprinz an seine Gemahlin mit den Worten: „So, Gustchen, nun laß einmal die Stifte eintreten!“ Und bald öffneten sich die Flügelthüren nach den Zimmern der jungen Prinzen, die, mit dem Prinzen Wilhelm an der Spitze, auf den elterlichen Gast zugehen und diejen mit den Worten „Guten Tag“ die Hand reichen, wobei der Letzte sich aber nicht enthalten konnte zu sagen: „Aber Du hast ja keine Uniform an!“ Er ist bereits so passionirt Soldat, daß ihm Jeder in bürgerlicher Kleidung auffällt.

— Wenn die Polizei selbst unter die Einbrecher geht, dann muß ein Exempel statuirt werden. Und das ist in New-York an dem Polizisten Kidert geschehen. Er unternahm einen frechen Einbruch in ein Geschäft, wurde auf der That ertappt, verhaftet und an denselben Tag abends war er schon zu 10 Jahren Zuchthaus verdonnert und saß zwischen vier Mauern. Alle Behörden hatten zu dieser schnellen Justiz geholfen, die doch keine Lynch-Justiz war.

Berlin, den 16. Mai 1888.

Euer Wohlgeboren danken wir verbindlich für Uebersendung von zu f. „Ein Tausend und Neunzehn Mark 17 Pf.“ als erste und zweite Rate dort veranstalteter Sammlungen zur Unterstützung der nothleidenden Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten.

Der geschäftsführende Ausschuss des Comités zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten.

H. Fördendeb, Ober-Bürgermeister, Vorsitzender. An den Verleger des „Hochberger Boten“ Herrn A. Dölter zu Emmendingen.

Schiffsnachrichten

der General-Agentur S. Jbringer, Eisenbahnstr. Nr. 32, Freiburg. Der Schnelldampfer „Bretagne“ mit meinen Passagieren von Freiburg, Emmendingen, Rimbürg und Nevershausen kam am 19. d. Mts. Abends 6 Uhr wohlbehalten in New-York an. Reisedauer 7 Tage 13 Stunden.

Seiden-Stamine u. seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Farben) Nr. 1. 55 p. Met. bis Nr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Nr. 5922. Zu D.-Z. 147 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma u. Niederlassungsort: Maier Jakob Weil in Eichtetten. Inhaber der Firma: Handelsmann Maier Jakob Weil von Eichtetten. Nach dem unterm 8. Juli 1886 mit seiner jetzigen Ehefrau Judith geborene Wertheimer von Eichtetten abgeschlossenen Ehevertrag ist die gesetzliche Gütergemeinschaft bestimmt mit der Abänderung, daß alles beiderseitige gegenwärtige und künftige fahrende Verbringer bis auf die Summe von dreißig Gulden, die jeder Theil zur Gemeinschaft gibt, von derselben ausgeschlossen und als verliegenschaft betrachtet wird. Emmendingen, 15. Mai 1888.

Gr. Amtsgericht. v. Marischall.

Nr. 5920. In das Handelsregister zu D.-Z. 146 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma u. Niederlassungsort: Moritz Bürger in Eichtetten.

Inhaber der Firma: Handelsmann Moritz Bürger von Eichtetten. Nach dem am 13. August 1879 mit seiner jetzigen Ehefrau Julie geborene Epstein von Eichtetten abgeschlossenen Ehevertrag wird das gegenwärtige und zukünftige bewegliche und unbewegliche aktive und passive Vermögen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen mit Ausnahme von Einhundert Mark, welche jeder Theil in die Gemeinschaft gibt. Emmendingen, 15. Mai 1888.

Gr. Amtsgericht. v. Marischall.

Die Großh. Rheinbau-Inspection Freiburg versteigert den diesjährigen Graswuchs im ararischen Rheingebirge:

1. Von der Schusterinsel abwärts bis Neuenburg
 - Montag, den 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr** beginnend.
 2. Von Neuenburg bis Breisach
 - Mittwoch, den 30. Mai, Vormittags 8 Uhr** beginnend.
 3. Von Breisach bis zur Ausmündung des Leopoldskanal
 - Freitag, den 1. Juni, Vormittags 8 Uhr** beginnend.
- Gleichzeitig wird auch abgängiges Holz versteigert.

Experhen-Verkauf.

Sonntag, den 26. Mai, wird das Experhen-Erträgnis ab 20 Morgen mit Borgfrist verkauft. Zusammenkunft **Morgens 8 Uhr** unter dem Nachthofe. Kaufsüßige werden hiemit eingeladen.

Wöplinsberg, den 22. Mai 1888. Freiherr v. Bodmann.

Das bisher von Frau Ludwig betriebene Botengeschäft nach Freiburg habe ich unterm heutigen von derselben übernommen und bitte die verehrl. Einwohner sowie Auswärtigen, das Frau Ludwig geschenkte Zutrauen auf mich übertragen zu wollen.

Frau Maier, wohnhaft im Hause der bisherigen Wäin Schöcklin.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bis 1. Juni. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Bauunterhaltungsarbeiten sollen in Afford gegeben werden:

| Ort | Gebäude | Mauer | Steinbau | Zimmer | Schreiner | Glaser | Schloffer | Bleicher | Ränder und Zopfiger | Galner |
|------------------|----------------------------|--------|----------|--------|-----------|--------|-----------|----------|---------------------|--------|
| Bischhofingen | Evangel. Kirche u. Pfarrh. | 123 96 | — | 73 44 | — | — | — | — | 42 62 | — |
| Böhlingen | Evangel. Kirche | — | — | — | — | — | — | — | 205 60 | — |
| Denzlingen | Evangel. Kirche | — | — | — | — | — | — | — | 166 13 | — |
| Eichtetten | Evangel. Kirche u. Pfarrh. | 42 41 | — | 72 26 | 66 61 | — | — | — | — | 60 |
| Emmendingen | Domänenararische Gebde. | 197 15 | 132 | 87 50 | — | — | 205 20 | — | 315 26 | — |
| Reppenbach | Evangel. Pfarrhaus | — | — | — | — | — | — | — | 7 90 | 65 |
| Riechlinenberg | Rath. Pfarrhaus | 43 59 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Röndringen | Evangel. Pfarrhaus | 18 43 | — | — | — | — | — | — | — | 72 |
| Königsbachhausen | Evangel. Kirche | — | — | — | 95 34 | — | — | — | 172 31 | — |
| Leiselheim | Evangel. Kirche u. Pfarrh. | 562 77 | — | — | — | — | — | — | 12 36 | — |
| Malterdingen | Evangel. Kirche | 58 08 | — | 40 | — | — | — | — | — | — |
| Ottoschwanden | Evangel. Pfarrhaus | — | — | — | — | — | — | — | 23 65 | — |
| Serau | Evangel. Pfarrhaus | 50 76 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Theningen | Evangel. Kirche u. Pfarrh. | 198 73 | 199 40 | — | 17 54 | — | — | — | — | — |
| Börsfetten | Evangel. Kirche u. Pfarrh. | 35 70 | 43 84 | 43 84 | 301 29 | — | — | — | 92 73 | — |
| Weisweil | Evangel. Pfarrhaus | — | — | 105 72 | 30 91 | — | — | — | 9 70 | — |
| Reuzingen | Bezirksforstleigebäude | 56 40 | — | — | — | — | — | — | — | 50 |
| Rimbürg | Seemattenhäuschen | 8 | — | 22 34 | — | — | — | — | 16 | — |
| Stödenhof | Wiesenaufseherwohnng. | 86 65 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Thennenbach | Waldhüterwohnng. | 61 24 | — | — | — | — | — | — | 24 60 | — |

Voran schläge und Affordbedingungen zu diesen Arbeiten liegen zur Einsichtnahme an den Wochentagen in unserem Geschäftszimmer dahier auf, wo auch bis einschließl.

Dienstag, den 29. Mai d. J., die schriftlichen, verschlossenen und in Prozenten des Voranschlags ausgedrückten, für jedes Gebäude besonders gestellten Angebote entgegen genommen werden. Emmendingen, den 22. Mai 1888.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart, sowie die Bezirks-Agenten **Hauptlehrer Weil, Eichtetten, J. Jauch, Börsfetten.**

Die Waterl. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Wobenerzeugnisse, sowie Fenstercheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Bei Versicherungen für die Dauer von fünf Jahren wird ein Rabatt von fünf Prozent für jede Jahresprämie gewährt.

Die unterzeichnete General-Agentur, sowie die nachgenannten Bezirks-Agenten sind gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen und Anträge aufzunehmen.

Mannheim, im Mai 1888. Die General-Agentur: **Nestler & Co.** Bezirks-Agenten:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| Gr. J. Weil-Ballerstein in Emmendingen. | Gr. Wm. Schwörer in Hinterjarten. |
| " Th. Burthard in Emdingen. | " Jos. Ebendinger in Waldkirch. |
| " Konst. Lösch in Forchheim. | " Ch. F. Klippel in Weisweil. |
| " Joh. Gebhart in Holzhausen. | " Albert Bank in St. Georgen i. Br. |
| " J. B. Schwörer in Reuzingen. | " Wilh. Bleiker in Krozingen. |
| " Jakob Godopp in Rimbürg. | |

Gebrannte Kaffee

hochfeine Qualitäten, in 1/4 und 1/2 Pf. Packung, wieder zu den alten billigen Preisen empfiehlt

C. F. Rist, Inhaber **Albert Herrmann.**

Zu vermieten auf sofort, eine kleine Wohnung — neu — 1 Zimmer, Küche, Speicher und Keller, sowie Theil am Waschkloset.

J. Hofherr.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager von C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute prima Halbbaunen 1,60 Pf. u. 2 Mk., prima Halbbaunen hochfein 2 Mk. 35 Pf., prima Ganzbaunen (Klaum) 2,50 und 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Magenkatarrh.

Von einem 4-jährigen Magenkatarrh mit Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Verstopfung heilte mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus durch briefliche Behandlung mit ungeschädlichen Mitteln. Sulzbürg, Nov. 1887. Frz. Ant. Zimmermann. Keine Geheimmittel! Adr.: Dr. Bremicker, postlagernd Aarau.

Bauarbeitenvergebung.

Nachstehende Bauunterhaltungsarbeiten an den Gebäuden des Domänen-guts Hochburg sollen in Afford gegeben werden:

| | | |
|-----------------------------|-----------------|----------------|
| Maurerarbeit | veranschlagt zu | 787 Mk. 09 Pf. |
| Steinhauerarbeit | " | 137 Mk. 58 Pf. |
| Zimmerarbeit | " | 193 Mk. 62 Pf. |
| Schreinerarbeit | " | 37 Mk. 71 Pf. |
| Glaserarbeit | " | 55 Mk. 10 Pf. |
| Schlosserarbeit | " | 57 Mk. — Pf. |
| Wächterarbeit | " | 49 Mk. 70 Pf. |
| Tüncher- und Tapezierarbeit | " | 134 Mk. 18 Pf. |

Voranschläge und Affordbedingungen zu diesen Arbeiten liegen zur Einsichtnahme an den Wochentagen in unserem Geschäftszimmer dahier auf, wo auch bis einschließl.

Dienstag, den 20. Mai d. J.

die schriftlichen und verchlossenen, in Prozenten des Voranschlags gestellten und mit dem äußerlichen Bemerkt „**Submission Hochburg**“ versehenen Angebote, entgegengenommen werden.

Emmendingen, den 22. Mai 1888.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Holz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforsterei Waldkirch versteigert unter Vorgriffbewilligung

I. am Montag, 23. Mai 1888

in der **Gemeindekirche zu Biederbach, Vormittags 11 Uhr,**

a. aus dem Distrikt Kalmr bei Elzach: 264 Ster 2 m langes, 159 Ster 1 m langes fichtenes Papierholz;

Jobann aus dem Distrikt Rohel bei Biederbach: b. 3 buchene, 11 eichene Klöße; 532 fichtene Stämme III. bis V. Klasse, 138 Ster 2 m langes, 134 Ster 1 m langes fichtenes Papierholz;

c. **Mittags 1 Uhr.** An Brennholz: 97 Ster buchene, 4 eichene, 36 forlenes Scheitholz; 113 Ster buchene, 15 eichene, 3 forlenes, 67 fichtenes, 7 gemischtes Prügelholz; 2800 buchene, 150 gemischte, 500 Nadelholz; Wellen; 8 Loose Schlagraum;

II. am Mittwoch, 30. Mai 1888, früh 9 Uhr

in der **Arche zu Waldkirch:**

a. aus dem Distrikt Engewald: 280 Stück tannene Baumpfähle; 207 Ster buchene, 4 abornene, 8 eichene, 20 tannenes Scheitholz; 32 Ster buchene, 20 tannenes Klobholz; 360 Ster buchene, 42 tannenes, 8 gemischtes Prügelholz; 1200 buchene Wellen; 4 Loose Schlagraum;

b. aus dem Distrikt Kastelwald: 610 Ster buchene, 17 eichene, 92 tannenes Scheitholz; 82 Ster buchene, 16 tannenes Klobholz; 530 Ster buchene, 26 eichene, 76 tannenes, 4 gemischtes Prügelholz.

Hochberger Boten

Ersteht:
Dienstag, Donnerstags u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.
Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Inserate
die einseitige Gar-
monizelle oder deren
Raum 10 Hfg.
bei Wiederholungen
Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

N. 61. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 26. Mai 1888.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“

für den Monat **Juni** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

„Ich habe eine sehr gute Nacht gehabt“, das sind die Worte gewesen, mit denen Kaiser Friedrich am Montag Morgen seinen Arzt, Dr. Morell Madenzie, begrüßt hat. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Besserung im Befinden des Kaisers von Tag zu Tag größere Fortschritte macht. Die Ausfahrten sind dem Kaiser gut bekommen, Husten und Auswurf sind geringer, die Nächte aber lassen freilich noch zu wünschen übrig. Trotzdem befindet sich der Kaiser jetzt täglich von früh an außer Bett und ruht nur während des Tages mehrere Stunden, um die veräumte Nachtruhe nachzuholen und sich nicht zu überanstrengen.

Die vorichtige „Allgemeine Zeitung“ weiß zu berichten, daß Kaiser Friedrich einigen hervorragenden Politiken Ordensauszeichnungen zu verleihen beabsichtigte, aber darauf verzichtet habe, als Fürst Bismarck das Entlassungsgesuch des ganzen Staatsministeriums in Aussicht stellte.

Auf der Ebernburg bei Kreuznach wurde am 3. Pfingsttag der Grundstein zu dem Denkmal des Ritters Franz v. Sickingen und seines Freundes Ulrich v. Hutten, der beiden unerschrockenen Parteigänger der Reformation, gelegt. Zum Halten der Feste vor allem Volk war Professor Gneist, der streitbare Parlamentarier in Berlin, auserkoren und er hat nicht nur seine Rede mitgebracht, sondern im Auftrag des Kaisers Friedrich auch ein kaiserliches Festgeschenk von 1000 Mk., das große Freude gemacht haben wird.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands findet in diesem Jahr vom 2. bis 6. September in Freiburg statt.

Kullmann, der an den Hochschöfen der Ultramontanen hängt, wie man damals sagte, taucht wieder auf, aber aus dem Zuchthaus. Am 13. Juli 1874, zur Zeit des heftigen Kulturkampfes, schoß dieser junge Böttchergeselle in Bad Rissingen auf den Fürsten Bismarck, verwundete ihn und wurde vom Schwurgericht in Würzburg zu 14 Jahren Zuchthaus (in Bayreuth) verurtheilt. Diese Zeit wird nächstens ablaufen. Ueber sein Verhalten hat man seither nichts erfahren.

Wieder einmal sind in Wien zahlreiche Beamte, diesmal des Hauptpostamtes, zu Gefängniß und anderen Strafen verurtheilt worden, weil sie sich hatten bestechen lassen. Zwischen ihnen und ihren Kunden,

Kaufleuten und Fabrikanten, bestanden förmliche Verträge auf Jahre hinaus und neue Beamten erbten gleichsam ihre Kunden. Ein Oberbeamter wunderte sich fast über den Arm, den man davon machte, „das sei seit hundert Jahren so.“ Es ist eine neue Auflage des Osenheimer Eisenbahnprojektes, in welchem die Verrechnungen, oder die Trinkgelder, wie Minister Biska sagte, eine so große Rolle spielten. Weiß der Himmel, wie viel in Oesterreich im Krieg und Frieden geschmirt wird und doch fährt man schlecht.

Großes Aufsehen, schreibt man der „Straßb. Post“ aus Paris, erregt eine Abhandlung des „Siecle“ gegen Boulanger. Das Blatt, welches als Organ des Präsidenten Carnot anzusehen ist, schreibt: „Boulanger benimmt sich wie ein Thronbewerber. Er muß wissen, daß er sich der Gefahr aussetzt, wie ein Thronbewerber behandelt zu werden. Eine noch dringendere Nothwendigkeit ist aber, daß das Ministerium, wenn es seine Entscheidung getroffen haben wird, mit der äußersten Thätigkeit vorgeht. Um den Kaiser abler im Ei zu vernichten, braucht man nur den Stiefelablaß eines Genarmen.“ Was will das Organ des regierenden Präsidenten der Republik wohl mit dieser Drohung? Ohne Zweifel beabsichtigt Carnot, das Verbanngesetz vom 22. Juni 1886, welches auf den Grafen von Paris, den Prinzen Jerome Napoleon und den Prinzen Victor Anwendung gefunden hat, nunmehr auch auf den General Boulanger angewendet wissen. Das Carnot'sche Blatt fordert also, daß Ernst I. verbannt werde, bevor er den Thron bestiegen hat. Thatsächlich trägt man sich in den Kreisen des Elysee und bei den Opportunisten mit diesem Gedanken, der im Uebrigen eine ungeheuer komische Seite hat. General Boulanger hat nämlich in Gemeinschaft mit den gegenwärtigen Ministern Freycinet, Gobet und Ledroy, sowie mit dem jetzigen Präsidenten Carnot das Prinzenverbanngesetz damals selbst schaffen helfen. Heute soll Boulangers Schöpfung gegen ihn selbst angewandt, das Kind gegen den Vater gekehrt werden! Die Drohung zeigt aber auch, wie unbehaglich im höchsten Maße der fortwährend „Vive la Republique“ rufende General Boulanger den Republikanern geworden ist.

Baden.

Theningen, 25. Mai. Gestern, Mittags 12 Uhr, ist in der Scheuer des Kaufmann Wild Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl wurde zerstört. Das Feuer ist im Stroh entstanden, das auf der Tenne lag. Man nimmt an, unbeaufsichtigte kleine Kinder hätten daselbst entzündet. Wäre die Scheuer mit Heu und Strohvorräthen gefüllt gewesen, hätte leicht ein größerer Brand entstehen können. Der Beschädigte ist versichert.

sein Erscheinen mich doch vor meinem Verfolger gerettet! Der schätzbare Geist der Mutter muß wohl in jener Stunde um mich gewesen sein. Die Waise gab mir ein Lager für die Nacht, ja, mehr als Das. Durch mein Unglück gerührt, verhalf sie mir dazu, daß ein ihr bekannter Schiffer, der zwischen London und Hamburg fuhr, sich bereit erklärte, mich auf der bereits tags darauf feststehenden nächsten Fahrt mitzunehmen. Die geringen Sabseligkeiten die ich bei mir trug, schützte mich vor der ersten Noth, und — nur fern von dem Hause, das ich mein Elternhaus genannt, erhoffte ich das Beste. Und mit dieser Zuversicht sah ich die englische Küste hinter mir verschwinden, sah ich das Festland vor meinen Augen auftauchen und begrüßte ich den deutschen Strand, begrüßte ich die alten Thürme Hamburg's. Die Fahrt war allerdings eine langwierige gewesen, denn den letzten, sommerlich schönen Herbsttagen hatten wilde Stürme ein Ende gemacht und so gebrachte das Segelschiff, welches überdies an zahlreichen, kleinen Klüben einzulaufen hatte, lange Tage, ehe es seine Fahrt zurücklegte. Auch wollte es das Mißgeschick, daß der Schiffer, dem meine Waise mich anvertraut, plötzlich erkrankt war und, in Hamburg angelangt, in Seemannshaus geschöpft werden mußte; aber ich war jetzt fern von denen, die ich zu fürchten hatte, und Das überhob mich allen Sorgen. So von neuem Muthe befeelt, am Hafen auf- und abfahrend kam mir aber dann doch die Frage, wohin ich mich in der mir gänzlich fremden Stadt wenden sollte. Ich beschloß endlich, einen Vorübergehenden anzurehen und Gefürsungen einzuziehen. Mehrere Seeleute gingen vorüber. Erst kam auch eine kleine Frau. Sie sah nicht besonders gut aus, aber es war doch ein weibliches Wesen und ich war gar so rathlos. Sie sah mich scharf an, während ich ihr mein Anliegen vortrug, um dann mit lebhaften Worten den Zufall zu prellen, der mich gerade in ihren Weg führte, denn sie selbst könne mir ein vorläufiges Heim anbieten. Dabei sprach sie so eindringlich von den Gefahren der Großstadt, daß sie mich bald überredete, ihr zu folgen. Durch ein Straßengedre, aus welchem ich mich nicht so leicht wieder herausgefunden hätte, führte sie mich in eine enge Gasse und in ein altes, wenig einladend aussehendes Haus. Mit vieler Freundschaft, an welche ich so wenig gewöhnt, verstand sie es, mich zu täuschen.

(Fortsetzung folgt.)

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von G. von der Havel. (Nachdem verboten.) (Fortsetzung.)

„Gegen Abend desselben Tages“, fuhr Emmy weiter, „verließ ich das Heim meiner Kindheit um nie dahin zurückzukehren. Noch hatte ich keinen bestimmten Plan gefaßt; ich wußte nur, daß meines Bleibens hier nicht länger sei. Bevor ich aber hinausging in die Welt, mußte ich an dem Grabe der geliebten Mutter beten. Die Sonne senkte sich bereits im Westen, als ich die letzte Kutschke der Todten vertrat und auf dem ebeunwannten Hügel niedertriet, um ein heißes Fieber zu dem emporzuheben, der uns nach unserm Verdienst vor ihm und nicht nach dem vor den Menschen richtet. Ruhiger in mir selbst, wollte ich mich endlich wieder erheben, als ich mich plötzlich von zwei Armen umschlungen fühlte, während zugleich ein heißer Athem meine Wangen streifte. Erschreckt blickte ich in zwei feberlich funkende Augen, die aus einem wüsten Gesicht in die meinen sahen. Im nächsten Moment erkund mir ein Schrei, — ich erkannte in meinem Angreifer denselben Mann, den ich am Abend zuvor neben der Stiefmutter in der Zasminalaube gesehen hatte. „Keine Hexe“, riefte er mir ins Ohr, „ich will Dir helfen, so spionieren!“ Einen Augenblick war es mir, als sollten mir Sinne und Kräfte schwinden, dann aber, mit Gewalt mich aufraffend, gelang es mir, mit einem unerwarteten Ruck mich von meinem Gegner zu befreien, und wie ein geheißes Bild hob ich über die Gräber hinweg, dem Ausgang des Friedhofes zu. Das war mein Abschied von der letzten Kutschke meiner todtten Mutter! Ich hörte, wie mein Verfolger mir hart auf dem Fuße nachfolgte, aber kurz vor dem Ausgang blieb er zurück. Die Urache davon war, daß er auf der Straße einen Mann, bemerkt hatte, der, mit Senke und Sichel versehen, des Weges daherkam. Ich sah denselben erst, als ich aus der Friedhofspforte herausgetreten war, und er mich anredete. Das Bündelchen gewährend, welches ich in der Hand trug, fragte er mich, ob ich über Land wollte. Diese Worte zeigten mir die Richtung, die ich einschlagen mußte. Ich antwortete ihm, daß ich zu einer zwei Wegstunden entfernten wohnenden Waise wollte und so schritten wir mit einander unsere Straße. Mit einer Dankbarkeit, für welche er wohl nicht die richtige Erklärung finden konnte, bat ich den Mann, als sein Weg von dem meinen abgewigte, Lebwohl. Hatte

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden u. Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unser lieber guter Sohn und Bruder **Karl Friedrich Rutsch** nach kurzer aber schwerer Krankheit in einem Alter von 19 Jahren in Stuttgart, wohin er sich vor drei Wochen begeben, durch den Tod entrisen worden ist. Emmendingen, den 23. Mai 1888. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **J. Rutsch**, Schreinermeister.

Schwarze Stempelfarbe, Siegellack u. Oblaten

vorrätig in **A. Dölter's** Buchhlg.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Emmendingen.

Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in dem Gasthaus zur Krone in Denslingen eine **Besprechung über Viehzucht** statt, zu der wir die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins und Freunde der Landwirthschaft höflichst einladen. Emmendingen, den 18. Mai 1888. Die Vereinsdirektion: **P. Gsell.**

Gefunden

wurde eine Uhr auf der Thennenbacher Straße. Abzuholen im „grünen Baum“ hier.

W. WARNER'S SAFE

Beschreibt die Krankheiten der **NIEREN, LEBER und BLASENLEIDEN** sowie deren secundäre Krankheiten Magen-Weibliche und Allgemeine Schwäche, Rheumatismus & Gicht. Franco & Gratisversandt **H. H. WARNER & Co.** Frankfurt a. M.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, per Mahnung ab- und geliefert. Nicht konventionelle Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franco von uns bezogen werden. Man adressire: **An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).**

Fabrik-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Morgens 8 Uhr anfangend, wird aus dem Nachlaß des Landwirth Christian Kern von Allmendensberg daselbst öffentlich versteigert:

Sämmtliche Mannskleider, 1 Kochherd mit 2 Häfen, 1 Brenn-Ofen, 1 Kleiderkasten, Kleider- und Fruchtkörbe, 1 Fruchtkasten, 3 Bettstätten, 1 Wammühle, 6 Kasser von 2 bis 8 Dm groß, 2 Fleischhütten, verschiedene Züher, Standen und Kübel, Feld- und Handgeschirr, 1 aufgerüsteter Leiterwagen, Pfanz, Eggen, Karren, 1 trachtige Kuh, 1 Milchkuh, 1 Mutterfchwein mit Jungen und 1 trachtiges Mutterfchwein, 2 Läuferfchweine, 9 Schaafe, 9 Hühner, 1 Mablrog mit Mablstein, 1 kleinerer Brummentco, gemeiner Hausrath und 35 Pfd. geräucherter Sped. Freitag, den 17. Mai 1888. Das Bürgermeisterramt: **Rebold.**

Reiche Auswahl

in **Tricot-Taillen, Corsetts, Schürzen, Tüchern, Kragen, Kinder-Kleidchen u. Hüthen, Unterkleidern, Strümpfen u. Socken, Sommerhandschuhen, Spizen u. Bändern aller Art, Madapolam-Stickereien, Herrenkragen, Gravatten, Hofenträgern** etc.

Prof. Dr. Jäger's Original-Tricot-Wäsche. Alleinverkauf der ächten Dr. Lehmann's **Reform-Baumwoll-Kleidung.** Aufmerksam, gute Bedienung, billige Preise bei **L. Blust in Freiburg i. B.,** Eisenbahnstr. 14, Ecke Franziskanerplatz.

Deutschen COGNAC

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer offerirt **Otto Goetz, Freiburg i. Bg.** Muster gratis und franco.

frisch eingetroffen

eine große Parthie Resten **Wühlhauser Pers, Satin und bedruckte Mollmousseline** welche zu enorm billigen Preisen verkauft werden bei **C. F. Riß,** Inhaber Alb. Herrmann.

Caschentintenzuge, Caschenbleistifte, Cascheufederhalter

in schöner Auswahl vorrätig bei **A. Dölter.** Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Dudenmayer in Tübingen die Broschüre: **Die Unterleibsbrüche** und ihre Stellung, ein Rathgeber für Bruchleidende.

Bücherträger

empfehlth **A. Dölter.**

Nähmaschinen

reparirt gut und billig **E. Hill, Mechaniker,** in Freiburg, Salzstraße Nr. 37. Visiten-Karten liefert schön u. billig **A. Dölter's** Buchdruckeri